

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 311

18.09.2022



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

Unsere Pfarrpatronin, Hildegard von Bingen (1098 –1179), ist eine der faszinierenden Frauen aus dem Mittelalter: visionäre Theologin, begnadete Nonne und furchtlose Po-



litikerin. Dies sind nur einige wenige Charakteristika dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit, die in vielem ihrer Zeit weit voraus war und deren Denken und Handeln bis in die Gegenwart ausstrahlen. Zahlreiche Menschen suchen die Stätten auf, wo ihr Geist noch heute spürbar ist: den Disibodenberg, auf dem sie fast 40 Jahre lebte; die Wallfahrtskirche in Rudesheim-Eibingen, in der ihre Gebeine ruhen; und die weithin sichtbare, über dem Rhein thronende Abtei St. Hildegard, die den Geist ihrer ehemaligen Klostergründungen auf dem Rupertsberg und in Eibingen weiterträgt. Man kommt schnell ins Schwärmen, wenn es um die hl. Hildegard geht. Schon zu Lebzeiten,

noch mehr aber nach ihrem Tod waren die Menschen überzeugt, dass in Hildegards Leben das wunderbare Wirken Gottes zum Ausdruck kommt. Aus dieser Überzeugung heraus waren die Nonnen auf dem Rupertsberg um die Heiligsprechung Hildegards bemüht. Das Heiligsprechungsverfahren scheint im Mittelalter jedoch nicht zum Erfolg geführt zu haben. Erst im 21. Jahrhundert, am 10. Mai 2012, wurde Hildegard von Papst Benedikt XVI. offiziell heiliggesprochen. Einige Monate später wurde der nun heiligen Hildegard darüber hinaus eine außergewöhnliche Anerkennung zuteil: Sie wurde am 7. Oktober 2012 auf dem Petersplatz in Rom ebenso von Papst Benedikt XVI. zur Kirchenlehrerin erhoben. Der Titel „Kirchenlehrer“ wurde in der 2000-jährigen Geschichte der Kirche bislang insgesamt 36-mal verliehen. Unter den 36 Kirchenlehrern gibt es neben Hildegard nur einen einzigen Deutschen, Albert den Großen aus Köln; und es gibt zusammen mit Hildegard insgesamt nur vier Frauen unter den Kirchenlehrern. Mit der Erhebung zur Kirchenlehrerin wurde die Botschaft Hildegards für Kirche und Welt im angehenden 21. Jahrhundert auf eine unüberbietbare Weise aktualisiert.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen allen

Wolfgang J. ...

Die Woche in den Gemeinden unserer Pfarrei St. Hildegard von Bingen

Maria, Königin des Friedens, Biesdorf

Sonntag, 18.09.- 25. So i. Jk. – äußere Feier unseres Patronatsfestes

08.00 Uhr Hl. Messe (Biesdorf-Süd – Köpenicker Str. 165)

11.00 Uhr Festgottesdienst zum Hildegardisfest - Krankenhauskirche Wuhlgarten

Donnerstag, 22.09.

09.00 Uhr Hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Freitag, 23.09.

18.00 Uhr stille Anbetung (Maria, Königin des Friedens)

19.00 Uhr Hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Friedrichsfelde/Karlshorst, Zum Guten Hirten

Samstag, 17.09.

10.00 Uhr hl. Messe (Antonius-Stift) – **nicht öffentlich**

17.00 Uhr Sonntagsmesse (St. Marien, Karlshorst) (zusätzliche hl. Messe)

Sonntag, 18.09.- 25. So i. Jk. – äußere Feier unseres Patronatsfestes

11.00 Uhr Festgottesdienst zum Hildegardisfest - Krankenhauskirche Wuhlgarten

11.00 Uhr Messe in polnischer Sprache (St. Marien, Karlshorst)

Dienstag, 20.09.

08.30 Uhr Rosenkranz (St. Marien, Karlshorst)

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Mittwoch, 21.09.

09.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Donnerstag, 22.09.

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Freitag, 23.09.

18.30 Uhr stille Anbetung und Beichtgelegenheit (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

19.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Kaulsdorf, St. Martin

Samstag, 17.09.

18.30 Uhr Sonntagsmesse

Sonntag, 18.09.- 25. So i. Jk. – äußere Feier unseres Patronatsfestes

11.00 Uhr Festgottesdienst zum Hildegardisfest - Krankenhauskirche Wuhlgarten

18.00 Uhr Abendmesse

Donnerstag, 22.09.

09.00 Uhr Hl. Messe

Marzahn, Von der Verklärung des Herrn

Samstag, 17.09.

18.00 Uhr Sonntagsmesse

Sonntag, 18.09.- 25. So i. Jk. – äußere Feier unseres Patronatsfestes

11.00 Uhr Festgottesdienst zum Hildegardisfest - Krankenhauskirche Wuhlgarten

Mittwoch, 21.08.

14.00 Uhr hl. Messe, bes. für Senioren

Donnerstag, 22.09.

18.00 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr hl. Messe

Was sonst noch wichtig ist

- **Am Hildegardisfest, den 18.9. erbitten wir die Kollekte für die Caritas. Am Sonntag, den 25.9. erbitten wir die Kollekte für die enorm gestiegenen Energiekosten in den Gemeinden.**
- **An diesem Sonntag, den 18. September feiern wir gemeinsam in der Krankenhauskirche im Wuhlgarten das Fest unserer Pfarrpatronin, der hl. Hildegard. Die Messe beginnt um 11.00 Uhr. Die Predigt hält Sr. Beate Glania von den Missionsärztlichen Schwestern. Nach dem Festgottesdienst, an dem auch unsere Chöre teilweise mitwirken, ist rund um die Kirche ein gemeinsames Fest geplant. Dazu möchten wir ganz herzlich einladen. Die Gottesdienste in den Gemeinden entfallen – ausgenommen die Vorabendmessen (auch ausnahmsweise in Karlshorst am 17.9. um 17.00 Uhr) und die Messe am 18.9. um 8.00 Uhr in Biesdorf-Süd.**
- **Die Krabbelgruppe (Eltern und Kleinkinder) trifft sich donnerstags um 10.00 Uhr in Friedrichsfelde. Diejenigen, die sich interessieren können Sich auch Informationen bei Frau Hagemeister per Mail einholen: katharina-hagemeister@gmx.de.**
- **Bitte beachten Sie die Termine, mit denen wir auf unserer Homepage stets auf dem Laufenden halten. Dort können Sie auch die Vermeldungen der jeweils laufenden Woche für die Pfarrei herunterladen. www.st-hildegard-von-bingen.de**

Die reguläre Schriftlesung des kommenden Sonntags

1. Lesung vom 25. Sonntag im Jahreskreis: Am 8, 4-7

Lesung aus dem Buch Amos.

Hört dieses Wort,

die ihr die Armen verfolgt
und die Gebeugten im Land unterdrückt!

Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei,

dass wir Getreide verkaufen,
und der Sabbat,

dass wir den Kornspeicher öffnen können?

Wir wollen das Hohlmaß kleiner

und das Silbergewicht größer machen,

wir fälschen die Waage zum Betrug,

um für Geld die Geringen zu kaufen

und den Armen wegen eines Paares Sandalen.

Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld.

Beim Stolz Jakobs hat der HERR geschworen:

Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.

2. Lesung vom 25. Sonntag im Jahreskreis: 1 Tim 2,1-8

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an Timótheus.

Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten,
zu Fürbitte und Danksagung auf,
und zwar für alle Menschen,
für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben,
damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit
ungestört und ruhig leben können.
Das ist recht und wohlgefällig vor Gott, unserem Retter;
er will, dass alle Menschen gerettet werden
und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.
Denn:
Einer ist Gott,
Einer auch Mittler zwischen Gott und Menschen:
der Mensch Christus Jesus,
der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle,
ein Zeugnis zur vorherbestimmten Zeit,
als dessen Verkünder und Apostel ich eingesetzt wurde
- ich sage die Wahrheit und lüge nicht -,
als Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit.
Ich will,
dass die Männer überall beim Gebet
ihre Hände in Reinheit erheben,
frei von Zorn und Streit.

Evangelium vom 25. Sonntag im Jahreskreis: Lk 16,1-13

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Ein reicher Mann hatte einen Verwalter.
Diesen beschuldigte man bei ihm,
er verschleudere sein Vermögen.
Darauf ließ er ihn rufen
und sagte zu ihm: Was höre ich über dich?
Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung!
Denn du kannst nicht länger mein Verwalter sein.
Da überlegte der Verwalter:
Was soll ich jetzt tun,
da mein Herr mir die Verwaltung entzieht?
Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht
und zu betteln schäme ich mich.
Ich weiß, was ich tun werde,
damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen,
wenn ich als Verwalter abgesetzt bin.
Und er ließ die Schuldner seines Herrn,
einen nach dem anderen, zu sich kommen
und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?
Er antwortete: Hundert Fass Öl.
Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein,
setz dich schnell hin und schreib «fünfzig»!
Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig?
Der antwortete: Hundert Sack Weizen.

Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein
und schreib «achtzig»!
Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter,
weil er klug gehandelt hatte,
und sagte:
Die Kinder dieser Welt
sind im Umgang mit ihresgleichen
klüger als die Kinder des Lichtes.
Ich sage euch:
Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon,
damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet,
wenn es zu Ende geht!
Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist,
der ist es auch in den großen,
und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut,
der tut es auch bei den großen.
Wenn ihr nun im Umgang mit dem ungerechten Mammon
nicht zuverlässig gewesen seid,
wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen?
Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut
nicht zuverlässig gewesen seid,
wer wird euch dann das Eure geben?
Kein Sklave kann zwei Herren dienen;
er wird entweder den einen hassen und den andern lieben
oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten.
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Zum Nachdenken

Hildegard hat sich an mehreren Stellen in ihren Werken über Ereignisse ihres Lebens geäußert und zudem autobiographische Aufzeichnungen verfasst. So lässt sich feststellen, dass sie 1098 geboren wurde. Als ihr Geburtsort wurde Bermersheim im heutigen Rheinhessen ermittelt, anderen wissenschaftlichen Forschungen zufolge erblickte Hildegard in Niederhosenbach das Licht der Welt. Als gesichert gilt, dass sie aus einer adligen Familie stammte. Es ist bekannt, dass sie neun Geschwister hatte, von denen zwei Brüder Geistliche waren. Eine Schwester folgte später Hildegard ins Kloster. Nach dem damals üblichen Brauch erhielt Hildegard ihre geistliche und geistige Ausbildung außerhalb ihres Elternhauses. Als junges Mädchen kam sie daher zu der befreundeten gräflichen Familie von Sponheim und wurde dort zusammen mit der Tochter der Familie, der sechs Jahre älteren Jutta, erzogen. Im Jahre 1112 begab sich Hildegard mit Jutta und einem dritten Mädchen auf den Disibodenberg, um dort ein klösterliches Leben zu führen. Auf diesem Berg befand sich ein benediktinisches Mönchkloster, in dessen Nachbarschaft sich die kleine Frauengemeinschaft zu einem Nonnenkonvent entwickelte. Unter der Leitung Juttas von Sponheim eignete sich Hildegard die Kenntnisse an, die für eine Nonne wichtig waren: Sie lernte die Heilige Schrift und den liturgischen Gesang kennen, wurde aber auch durch das Beispiel Juttas an eine tugendhafte Lebensweise herangeführt. Nach Juttas Tod, im Jahre 1136, wurde Hildegard als „Magistra“, als Leiterin der Nonnengemeinschaft, eingesetzt und über-

nahm damit die Verantwortung für die ihr anvertrauten Nonnen. Das Jahr 1141 brachte einen Wendepunkt in Hildegards Leben. Ihrem Bericht zufolge wurde sie in einer überwältigenden Lichtschau von einer himmlischen Stimme, die sich das „Lebendige Licht“ nannte, beauftragt, ihre „Visionen“ aufzuschreiben. Seit ihrer Kindheit verfügte Hildegard über eine besondere Gabe, „Visionen“ zu empfangen, die sie als eine Art Lichtschau beschrieb. Aber erst aufgrund des ausdrücklichen Auftrags durch das „Lebendige Licht“ begann sie, diese „Visionen“ schriftlich festzuhalten. Von diesem Zeitpunkt an begleitete die literarische Tätigkeit ihr ganzes Leben, 14 und sie brachte als Schriftstellerin ein beachtliches theologisches Lebenswerk zustande. Hildegard legte großen Wert darauf, ihr Visionswerk auch von kirchlichen Amtsträgern autorisieren zu lassen: Bernhard von Clairvaux († 1153), Zisterzienserabt und der damals einflussreichste Mann der Kirche, und Papst Eugen III. († 1153) erteilten ihren Schriften beispielsweise die Anerkennung. Hildegards erstes großes Hauptwerk, der Liber Scivias (Wisse die Wege), entstand größtenteils auf dem Disibodenberg. Noch während der Abfassung des Liber Scivias entschloss sich Hildegard, ein neues selbständiges Kloster für ihre wachsende Gemeinschaft zu gründen. Dazu wählte sie den Rupertsberg, der in ziemlicher räumlicher Distanz vom Disibodenberg an der Mündung der Nahe in den Rhein lag. Dadurch geriet sie jedoch in Konflikt mit den Mönchen, die gegen den Wegzug der Nonnen vom Disibodenberg großen Widerstand leisteten. Hildegard ließ sich aber von den Konflikten nicht entmutigen. Dank ihres Einsatzes konnte sie die wirtschaftliche, rechtliche und institutionelle Freiheit ihrer neuen Klostergründung sichern. Nachdem das benediktinische Leben in ihrem neuen Kloster Wurzeln geschlagen hatte, unternahm sie, wie ihre Lebensbeschreibung berichtet, Predigtreisen, die sie in berühmte Städte führten, wie z. B. nach Mainz, Würzburg, Trier und Köln. In diese Zeit fiel die Entstehung ihres zweiten großen Visionswerkes, des Liber vitaemeritorum (Das Buch der Lebensverdienste). Der Überlieferung zufolge gründete Hildegard etwa im Jahre 1165 ein weiteres Kloster in Eibingen, auf der anderen Rheinseite. Ihr letztes großes Werk, der Liber divinorum operum (Das Buch vom Wirken Gottes), entstand in den Jahren 1163–1173/74. In den letzten Lebensjahren wartete auf Hildegard eine schwere Probe. Sie hatte einen exkommunizierten, d. h. aus der kirchlichen Gemeinschaft offiziell ausgeschlossenen Adligen auf dem Klosterfriedhof beigesetzt. Da seine Versöhnung mit der Kirche öffentlich nicht bekannt war, verhängten die Mainzer Prälaten ein Verbot über das Kloster. Den Nonnen war die öffentliche Feier der Liturgie untersagt. Es kostete Hildegard viel Einsatz, bis sie den Konflikt klären konnte. Ihre Kräfte waren inzwischen sehr erschöpft und sie starb am 17. September des Jahres 1179 auf dem Rupertsberg.